

man bey der Betrachtung dieser Gebäude gerathen ist.

32.

Nächst den Wasserleitungen und Kloaken sind besonders die Landstraßen der Römer das, was die volle Aufmerksamkeit des Alterthumsforschers verdient; Dionysius von Halicarnas hält auch diese drey Werke für die *miracula fabricarum Romanarum* *). Vermittelt dieser Straßen oder Chaussees, deren Ruinen noch jetzt in Erstaunen setzen, auch zum Muster dienen, wie Dauer, Bequemlichkeit und Schönheit in der für jeden wohl eingerichteten Staat so wichtigen Sache zu verbinden seyn, wurden die weitläufigen Provinzen des römischen Reichs unter sich selbst und mit der Hauptstadt Rom genau verbunden, und so leicht darin alle Verordnungen Roms bekannt gemacht, als man bequem auf diesen Wegen nach allen Orten reisen konnte. Sie erstreckten sich bis an die äußersten Gränzen des römischen Gebiets, und durchkreuzten dasselbe in einer ungeheuren Länge. Nur von Rom aus führten 31 solche Straßen fast nach allen Hauptstädten Italiens, zum Theil 60 Meilen weit. Man nannte sie *aggeres viarum* **) (so Plinius), weil sie wie ein Damm, daß die Mitte erhabener, als die beyden Seiten war, angelegt wurden; und *militares* (Heerstraßen), weil über dieselben die Armeen von Rom auszogen. Man legte sie auf folgende Weise an. Zuerst wurde der Weg viele Fuß tief ausgegraben, und diese Vertiefung mit grobem Sande angefüllt; dann legte man in diesen Sand ein Pflaster von viereckigen, auf allen Seiten behauenen Steinen, das man am Rande mit großen Felsenstücken verwahrte (Mar-

*) Dionys. III. 67.

**) ut aqua possit effluere.